

11. Antrag des Herrn **Otto Baetsch** in Königsberg und Genossen.

Die Hauptversammlung wolle mit Rücksicht auf die bereits vor dem Krieg sich dauernd verschlechternde schwierige Wirtschaftslage des Sortimentes, das ohne jeden Einfluß auf die Preisbildung im Einkauf wie im Verkauf auf die Willkür des Verlegers angewiesen und infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse in nächster Zukunft in eine Notlage zu geraten droht, die es zu den ihm nach dem Kriege obliegenden Arbeiten und Aufgaben unfähig werden läßt, beschließen, daß im Interesse der Erhaltung eines leistungsfähigen Sortimentes von diesem unter dem Schutz des Börsenvereins ein Teuerungszuschlag von 10% auf den vom Verleger festgesetzten Ladenpreis zu erheben ist.

12. **Neuwahlen.**

I. In den Vorstand und in die Ausschüsse des Börsenvereins:

Es sind zu wählen:

Vorstand: Der erste Vorsteher an Stelle des Herrn Geheimen Hofrat Kommerzienrat Karl Siegmund-Berlin, der erste Schriftführer an Stelle des Herrn Georg Kreyenberg-Berlin, der erste Schatzmeister an Stelle des Herrn Curt Fernau-Leipzig.

Rechnungs-Ausschuß: Drei Mitglieder an Stelle der Herren Hans Lichtenhahn-Basel, H. D. Sperling-Stuttgart und Alfred Staadmann-Leipzig.

Wahl-Ausschuß: Vier Mitglieder an Stelle der Herren Hofrat Dr. Erich Ehlermann-Dresden, Dr. Alexander Franke-Bern, Dr. Ernst Bollert-Berlin, Alfred Boerster-Leipzig.

Verwaltungs-Ausschuß: Vier Mitglieder an Stelle der Herren Karl Franz Koehler, Carl Linnemann, Hans Emil Reclam und Hofrat Horst Weber, sämtlich in Leipzig.

II. In den Verwaltungsrat der Deutschen Bucherei:

Es sind neun Mitglieder des Börsenvereins zu wählen.

Vorsitzender, Erster Vorsteher des Börsenvereins, Geheimer Hofrat Karl Siegmund-Berlin: Meine Herren! Ich eröffne die ordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Meine Herren, am Schlusse unserer letzten Hauptversammlung sprachen wir die Hoffnung aus, daß die nächste Hauptversammlung stattfinden möchte, nachdem die Glocken uns einen Frieden eingeläutet haben. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Noch immer stehen wir im Kriege, in ernster, aber nicht in kritischer Zeit. Unüberwindlich ist unsere Wehrkraft, unsere Heeresmacht, weit über unsere Grenzen hinaus im feindlichen Lande stehend; felsenfest ist das Vertrauen, das wir in den endgültigen Sieg unseres Heeres, unserer Marine sowie in unsere wirtschaftlichen Einrichtungen setzen. (Bravo!)

Meine Herren, nach dem Kriege wird ein neues Aufbauen auf allen Gebieten beginnen müssen. Aber fest überzeugt sind wir, daß wir mit diesem neuen Aufbauen am Anfang eines ungeahnten Aufschwunges deutschen Wesens stehen. Nach dem Kriege wird das Deutschland politisch, wirtschaftlich und kulturell die Welt beherrschen. (Bravo!)

Mit diesen Worten habe ich die Ehre, Sie meine Herren, namens des Vorstandes herzlichst zu begrüßen.

Das Vorstandsmitglied, das heute an unserem Tische fehlt, Herr Schmorl, ist im Felde und kann leider nicht an seinem Plaze sein.

Ich stelle fest, daß die Einladung zu der Hauptversammlung satzungsgemäß ergangen ist.

Als Stimmzähler bitte ich die Herren Kirstein und Richard Linnemann walten zu wollen.

Die Rednerliste führt Herr Kreyenberg.

Ich frage dann, ob sämtliche Stimmzettel abgegeben sind. (Wird bejaht.) Sämtliche Stimmzettel sind abgegeben. Damit schließe ich den Wahlakt.

Wir können nunmehr in unsere Tagesordnung eintreten und kommen zu Punkt 1:

Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1915/16.

Meine Herren, wenn sich kein Widerspruch erhebt, werden wir die Behandlung dieses Punktes der Tagesordnung in der üblichen Weise vornehmen: ich werde jeden einzelnen Punkt des Jahresberichts aufrufen, und ich bitte diejenigen Herren, die zu einem Abschnitte das Wort zu ergreifen wünschen, sich zu melden.

Ich rufe auf: Weihnachtsgeschäft, — Gesuche von nur garnisondienstfähigen oder verwundeten Buchhändlern um Beurlaubung oder Befreiung vom Heeresdienst, — Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten in Berlin und die mit dem Gesamtausschuß zusammenhängende Reichsbuchwoche.

Herr Kreyenberg wird hierzu noch einiges mündlich zu erklären haben:

Herr Georg Kreyenberg-Berlin: Meine Herren! Ich habe gestern bereits in der Delegiertenversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine mitgeteilt, was alles für die Reichsbuchwoche geschehen ist. Ich möchte hier noch Veranlassung nehmen, dem Redakteur des Börsenblattes, Herrn Thomas, für sein tatkräftiges Eintreten zugunsten dieser Veranstaltung zu danken.

Der Buchhandel ist zusammengespannt mit dem Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten, und dieser Gesamtausschuß ist wieder eine Abteilung des Zentralkomitees der Vereine vom Roten Kreuz. Wir arbeiten mit diesem Vereine zusammen. Die Sache hat sich folgendermaßen entwickelt. Zunächst ist der Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen angegangen worden, die Reichsbuchwoche zu genehmigen, und nachdem die Genehmigung erteilt war, ist man an die Landeszentralbehörden herantreten und hat auch von diesen die Genehmigung erbeten. In letzter Stunde ist die Sammlung auch in Bayern gestattet worden. Wir freuen uns dessen, und ich möchte Herrn Kommerzienrat Schöpping dafür danken, daß er die Interessen des Buchhandels dort mit großer Energie vertreten hat.

Der einzige Bundesstaat, der der Veranstaltung bis heute ferngeblieben ist, ist das Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Das ist sehr bedauerlich. Wir haben mehrere Anfragen aus Mainz, Gießen und Darmstadt erhalten, was denn nun dort geschehen solle. Wir haben den Herren antworten müssen, wir müßten es ihnen überlassen, ob sie auf eigene Faust die Sammlung selbst in die Wege leiten wollen.

Die Magistrate zahlreicher Städte haben sich in jeder Weise entgegenkommend gezeigt. Manche haben dem Börsenverein Beträge übergeben, einer sogar 2000 Mark. Diese Beträge führen wir wieder an die einzelnen Sortimenter in den betreffenden Städten ab. Wir bitten Sie aber, meine Herren vom Sortiment, nun auch Ihrerseits überall anzuklopfen, Sie werden offene Türen finden. Der Börsenverein und der Gesamtausschuß haben das Feld so vorbereitet, daß ich überzeugt bin: Sie klopfen nirgends vergeblich an. Meine Herren, das Aufgebot der Bücher ist erfolgt, der Aufmarsch kann beginnen; aber Sie müssen dazu helfen, denn nur dann kann die Reichsbuchwoche einen vollen Erfolg bringen! (Bravo!)